Die Flussaue beherbergt auf kleinstem Raum eigenständig funktionierende, zusammenhängende Lebensräume, deren Strukturen und Bedingungen vorrangig vom Fluss bestimmt sind. Dieses natürliche Grundprinzip greift das AUDION auf und schafft mit seinem symmetrischen Grundrissaufbau betriebliche Flexibilität und freiräumliche Qualitäten für unterschiedliche Besucherflüsse. Das Bauwerk soll das Besuchererlebnis verstärken und über die Kantonsgrenzen hinaus Resonanz erzeugen.

1. ADRESSIERUNG UND STÄDTEBAU

Der Standort der neuen Messe- und Eventhalle liegt nicht wie so oft inmitten einer Industrie- oder Gewerbezone, sondern an attraktiver Lage mit landschaftlichen Qualitäten wie dem südwestlich angrenzenden Rossboden, nördlich den Sport- und Freizeitanlagen der Oberen Au mit dem Wald als freiräumlichen Abschluss zum Rhein oder der imposanten, talseitig gegenüberliegenden Gebirgsflanke. Die in unmittelbarer Nähe liegende Autobahn bildet zwar eine freiräumliche Zäsur zur Stadt und eine Lärmquelle, bietet aber gleichzeitig eine gute Sichtbarkeit der neuen Messe- und Eventhalle und eine komfortable Erschliessung über den Anschluss Chur Süd und den Rossboden für die Besucher mit dem Auto.

Die Baumallee entlang des Parkplatzes der Oberen Au wird über den Vorplatz der Messe- und Eventhalle weitergeführt. Der Vorplatz wird südöstlich von der verlängerten Baumallee zur Strasse hin gefasst und südwestlich vom Mühlbach begrenzt. So entsteht zum nördlich angrenzenden Messe- und Eventplatz eine räumliche Beziehung. Das kompakte Gebäude mit der Längsfassade zum Vorplatz lässt den Freiraum in Talrichtung frei.

Die neue Messe- und Eventhalle orientiert sich zum Strassenraum hin. Das umlaufende Vordach und die einheitliche, helle Materialisierung des hutartigen Körpers charakterisieren den Gebäudesolitär. Das volumetrisch einfache Gebäude erscheint zu allen Seiten gleichwertig und markiert den Auftakt zu den Sport- und Freizeitanlagen der Oberen Au. Die grössere Auskragung des Vordachs und die Fensteröffnungen von Foyer - der kleinen Halle - und Foyer Loft bilden sichtbar die Hauptfassade mit Besuchereingang zum Vorplatz.



Die neue Messe- und Eventhalle als Auftakt zur Sport- und Freizeitanlage Obere Au

Über den Vorplatz betritt der Besucher das Foyer – die kleine Halle. Der repräsentative Raum ist Drehscheibe und Veranstaltungsort zugleich. Gegenüber der fluiden Nutzung des Foyers stellt die Leichtbetondecke mit Kassettenstruktur ein beständiges Element dar. Funktional ermöglicht sie das stützenfreie Foyer und verleiht dem Raum eine eigenständige Ästhetik.

2. GEBÄUDEORGANISATION

Der symmetrische Grundrissaufbau ermöglicht auch bei Unterteilung des Foyers oder der Loft einen reibungslosen Betrieb. Die Loft im OG ist über die beiden seitlich zum Foyer liegenden Treppen und Aufzüge für das Publikum auch direkt von aussen zugänglich und somit unabhängig vom Foyer und der Haupthalle im Erdgeschoss nutzbar. Das funktioniert selbst bei einer parallelen Nutzung von Foyer und Loft. Der grosszügige und von den Lärmimmissionen der Autobahn geschützte Innenhof bietet zum Foyer Loft und der Loft eine ideale Ergänzung. Über die grosszügige Verglasung des Foyers Loft besteht auch vom Innenhof ein Bezug zum Vorplatz. Die beiden zur Haupthalle angrenzenden Erschliessungskerne mit Treppen und Lastenaufzügen sind für den Betrieb vorgesehen. Die geforderten Lagerräume liegen im Untergeschoss und sind direkt über die Lastenaufzüge mit der Haupthalle verbunden. Kleine Räume peripher zur Haupthalle bieten flexiblen - wohl vorderhand temporären Stau- und Lagerraum - wie beispielsweise für die Event-Technik oder als Zwischenlager.

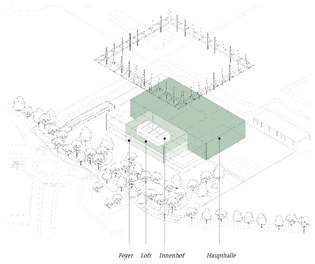
Über den Vorplatz betritt der Besucher das Foyer - die kleine Halle. Über die beiden seitlichen Publikumserschliessungen gelangt der Besucher auch direkt von aussen zur Loft. Das Zwischengeschoss mit den WC-Anlagen zu beiden Seiten des Foyers ist über eine Galerie an der Fassade liegend verbunden und ermöglicht je nach Anlass Raum für die Zuschauer oder Gespräche etwas abseits des Rummels. Über die kleine Halle mit einer Raumhöhe von 7 m gelangt man in die Haupthalle mit einer Raumhöhe von 12 m lichter Höhe. Die Haupthalle verfügt wie verlangt über zwei Tore für Lastwagen an den gegenüberliegenden kürzeren Seiten. Unterteilbar ist die Haupthalle mittels zweier Hubtrennwände, wie sie in Sporthallen verwendet werden. Beim Eintritt in die Haupthalle erlaubt das Landschaftsfenster den Blick in Richtung Rhein in die freie Auenlandschaft.

Die Halle ist dreiseitig mit dem Freiraum verbunden, was die Logistik vereinfacht. Kleine Räume peripher zur Haupthalle bieten temporären Stau- und Lagerraum.

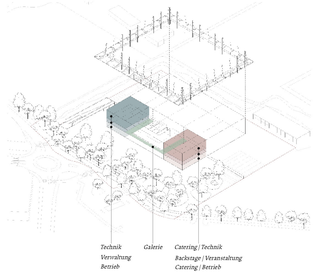
3. RÄUMLICHE FLEXIBILITÄT

Komplementär zu den geforderten multifunktionalen und flexiblen Haupträumen im Innern schafft die Kompaktheit des Gebäudekörpers freiräumliche Qualitäten, die auch betrieblich von Vorteil sind. Die Haupthalle ist dreiseitig direkt mit dem Freiraum verbunden und bietet nebst den betrieblichen Vorteilen vielseitige weitere Möglichkeiten, wie den direkten Bezug zum Messe- und Eventplatz (Messebetrieb) oder die Nutzung des attraktiven Freiraums zum Mühlbach. Das umlaufende Vordach bildet eine witterungsgeschützte Zone sowohl für Personen wie auch den Warenaustausch und wird damit zum attraktiven Aussenraum.
Ausgehend vom Stahlbau-Tragwerk der Haupthalle wurde ein Tragwerkskonzept entwickelt, das auf die unterschiedlichen räumlichen Bedingungen eingeht. Die Skelettstruktur ermöglicht räumliche Veränderungen über die Erstellung hinaus und schafft die Voraussetzung für die erwünschte konstruktive Trennung hinsichtlich dem Lebenszyklus.

Der Betrieb findet in zwei Gebäudeteilen seitlich des Foyers statt. Die vielseitig nutzbaren Räume sind klar von den Publikumsräumen getrennt und für die verschiedenen Besucherströme durchgängig erschlossen.



Publikumsräume



Betriebsräume (Stadt Chur in Blau, Veranstalter in Rot)

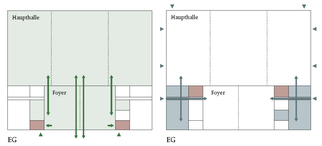
4. BETRIEBLICHE ORGANISATION

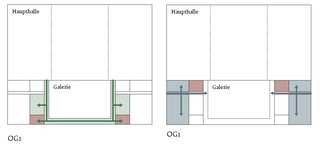
Die Publikumsräume sind von den Betriebsräumen klar getrennt. Jeweils zwei Vertikalerschliessungen für Publikum und Betrieb bieten die gewünschte Trennung und Nutzungsflexibilität. Die Aussenzugänge zu den beiden seitlich zum Foyer liegenden Gebäudebereiche für den Betrieb schaffen die gewünschte Adressierung für die unterschiedlichen Anspruchsgruppen.

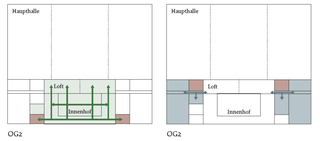
Nordöstlich – oder rechts vom Foyer – befinden sich im EG die Räume rund um die Aufbereitungsküche und die Ausgabestationen Haupthalle und Foyer. Im 1.OG sind Backstage-Bereich, Regie und Event-Technikraum angeordnet. Mittels direkt an der Haupthalle angrenzendem Treppenhaus erreicht man über den Quick-Change im EG schnell und direkt den Bühnenbereich. Im 2.OG befinden sich Office und Ausgabestation für die Loft. Im Weiteren liegen die beiden grossen Lüftungszentralen für die Haupthalle zu beiden Seiten im 2.OG. Somit nutzen diesen Gebäudeteil die Veranstalter mit Schwerpunkt Catering und Backstage.

Den südwestlichen Teil nutzt der Messe- und Eventbetreiber für Betrieb und Verwaltung und obliegt somit der Stadthalle Chur AG. Im EG finden sich die Garage für die Maschinen mit Zugang zur Haupthalle, die Werkstatt, das Material- und Ersatzteillager, der zentrale Putzraum und die Garderobe mit WC und der Sanitätsraum mit direktem Aussenzugang. Büros mit Sitzungszimmer, Hauswartraum und die Räume für die Sicherheit liegen im 1.OG. Darüber im 2.OG liegt nebst der Lüftungszentrale noch der Lagerraum für die Loft.

Die Räume für die Veranstalter und für den Betrieb verfügen über einen eigenen Aussenzugang. Die kompakte Anordnung schafft kurze Wege und ermöglicht eigene, jeweils nicht für Dritte genutzte Bereiche.

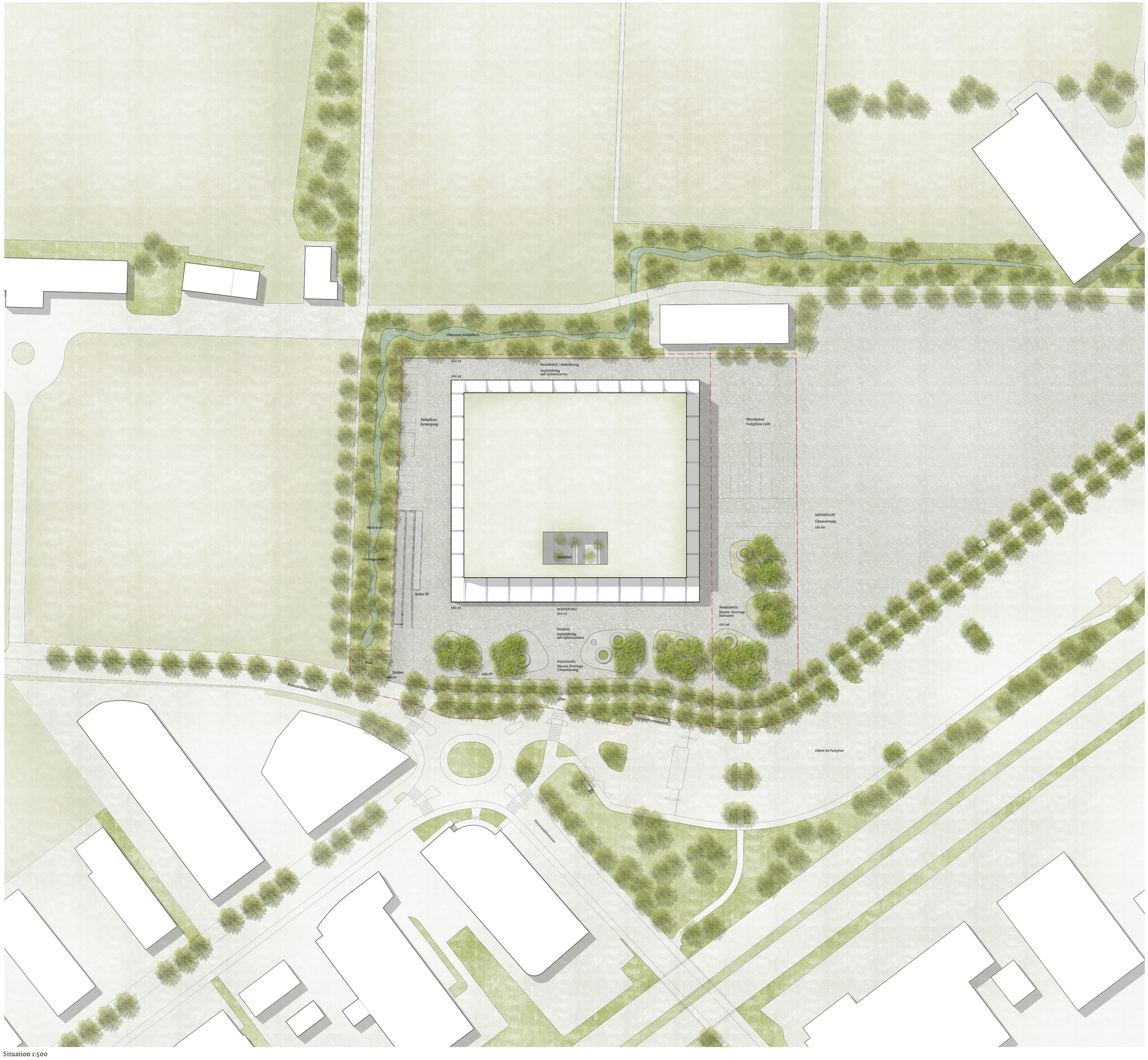






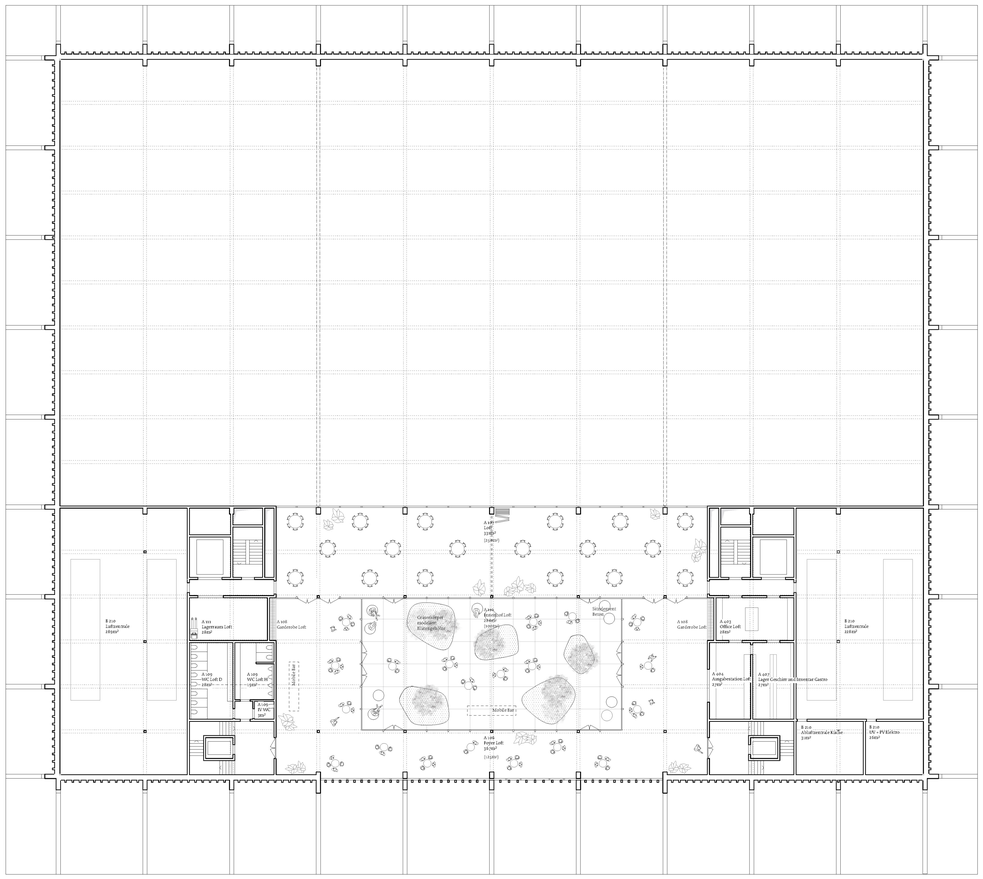
Erschliessung-Personenfluss Publikumsräume

Erschliessung-Personenfluss Betriebsräume



Situation 1:500

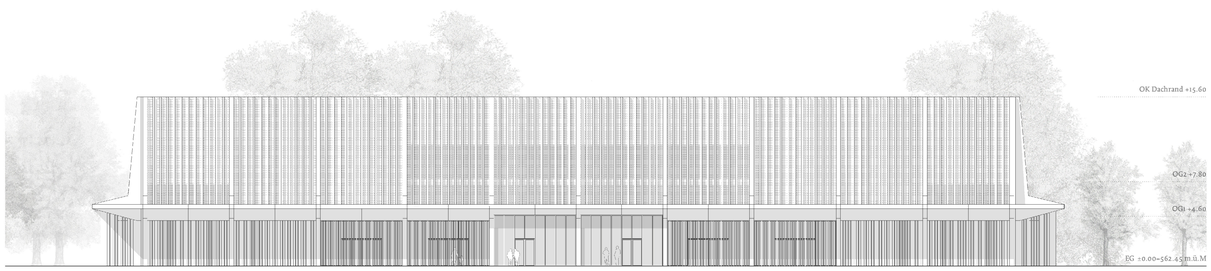
0 2 4 10 20m M. 1:200



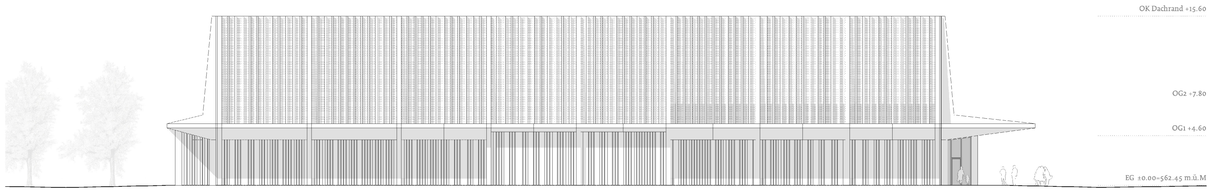
Obergeschoss 2 1:200



Vorplatz

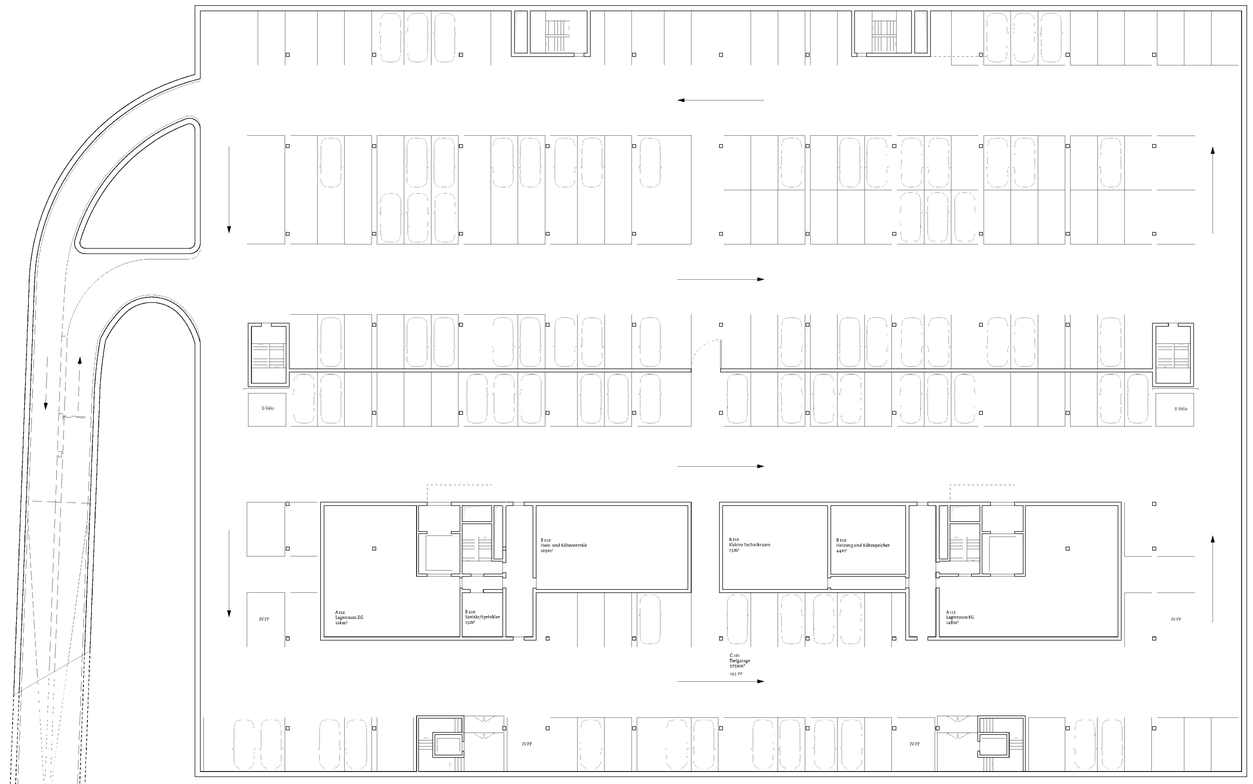


Ansicht Südost 1:200



Ansicht Südwest 1:200

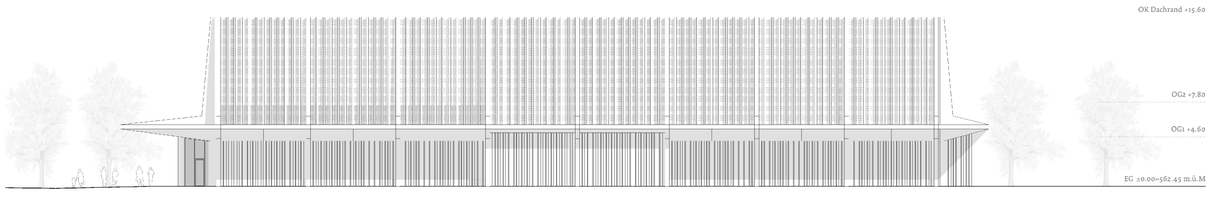
0 2 4 10 20m M. 1:200



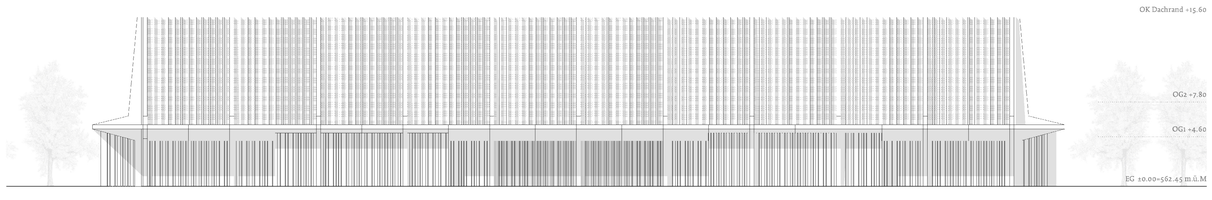
Untergeschoss 1:200



Innenhof

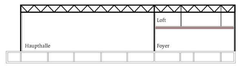


Ansicht Nordost 1:200



Ansicht Nordwest 1:200

Die aufgehängte Foyerdecke als Kassettendecke in Leichtbeton zeigt sich als eigenständige und räumlich identitätsstiftende Konstruktion. Die kleine Halle ist Dreh- und Angelpunkt für den Benutzer und bildet das Herzstück des Gebäudes.



Querschnitt mit Fachwerk als Durchlaufträger und aufgehängter Foyerdecke

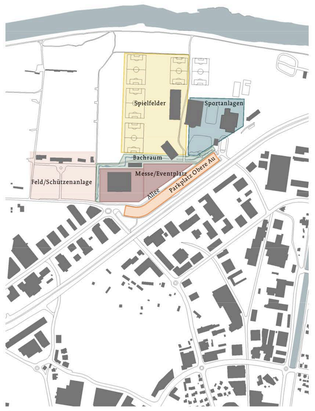
5. STATISCHE STRUKTUR UND MATERIALISIERUNG

Sowohl die Hallenkonstruktion als auch die Gebäudehülle sind als Leichtbaukonstruktion konzipiert und schaffen ideale Voraussetzungen für die geforderten Spannweiten von Haupthalle und Foyer. Die Fachwerkträger führen im Bereich des stützenfrei geforderten Foyers über die ganze Gebäudetiefe, um die Foyerdecke zu tragen. Somit wird mittels der Durchlaufwirkung des Hauptträgers eine grössere Effizienz erreicht. Die aufgehängte Foyerdecke als Kassettendecke in Leichtbeton zeigt sich als eigenständige und räumlich identitätsstiftende Konstruktion. Die kleine Halle ist Dreh- und Angelpunkt für den Benutzer und bildet das Herzstück des Gebäudes.

Die Stützen und Decken der beiden lateralen, dreigeschossigen Gebäudeteile werden mittels vorfabrizierter Stützen und Flachdecken in Beton konstruiert, was für die geforderten kleinteiligen Räume einfachere und akustisch vorteilhaftere Voraussetzungen mit sich bringt.

Die Fassadenkonstruktion folgt der Logik des Leichtbaus; die Aussenwandkonstruktion bilden gedämmte Wandkassetten mit Zusatzdämmung und einer hinterlüfteten, profilierten Leichtmetallfassade aus Aluminium. Das Sockelmaterial unterscheidet sich vom hutartigen, hellen Körper mit Metallverkleidung darüber und wird mittels stabförmiger Holzverkleidung in Ergänzung und Kombination zur grosszügigen Foyer-Verglasung materialisiert. Konsolenelemente als Fassadenstützen in Stahl über die ganze Fassadenhöhe bilden die umlaufende Primärkonstruktion des Vordachs mit 4 bzw. 8 Meter Auskragung. Die Sekundärkonstruktion in Stahl und Holz bildet die Unterkonstruktion für die plane, sich nach aussen leicht nach oben öffnende Vordachuntersicht mit Metallverkleidung.
Ausgehend vom Stahlbau-Tragwerk der Haupthalle wurde ein Tragwerkskonzept entwickelt, das auf die unterschiedlichen räumlichen Bedingungen eingeht. Die Skelettstruktur ermöglicht räumliche Veränderungen über die Erstellung hinaus und schafft die Voraussetzung für die erwünschte konstruktive Trennung hinsichtlich dem Lebenszyklus.

Die Aussengestaltung schafft nicht nur attraktiven Freiraum, sondern bringt die bestehenden Elemente zu einem funktionierenden Gesamtkonzept zusammen. Der Bezug zum besonderen Standort der Oberen Au ist deutlich spürbar.



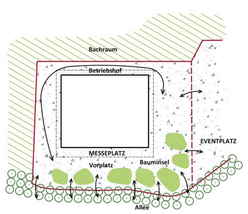
Übergeordnetes Gesamtkonzept

6. FREIRAUMKONZEPT

Die Freiraumgestaltung knüpft an das bestehende Umfeld der Messe- und Eventhalle an und führt bestehende Strukturen zu einem Ganzen fort. Im Freiraumgefüge der Oberen Au nimmt der Messeplatz eine ergänzende und verbindende Stellung ein. Der Übergang zum benachbarten Eventplatz ist fliessend, auch zur Allee, die vom Hallenbad und dem Stadion zum neuen Messeplatz führt, sind die Zugänglichkeiten transparent gestaltet.

Auftakt zum Gebäude bilden durch Bäume akzentuierte Inseln, die an Bachkiesel erinnern. Diese streuen sich über den Messeplatz und bilden mit den Bäumen und Sitzelementen eine attraktive Adresse für die neue Halle. Zwischen dem Gebäude und den Inseln spannt sich ein grosszügiger Vorplatz zur multifunktionalen und flexiblen Nutzung bei Events und Veranstaltungen auf. Die Kiesel nehmen Bezug zur Geschichte des Ortes; der prägenden Geologie mit den, für den Ort typischen, Rheinschotterablagerungen. Auch der Asphaltbelag nimmt mit dem locker eingestreuten Splitt das geschichtliche Thema auf und schafft gleichzeitig einen optischen Bezug und Übergang zum kiesigen Eventplatz.

Durch die Bauminseln entstehen schattige und gleichzeitig durchlässige, gut einsehbare Aufenthaltsbereiche. Die einheimischen Hochstammbäume bilden zudem einen lichten Grünfilter zur viel befahrenen Pulvermühlestrasse.

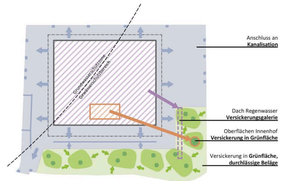


Freiraumkonzept Messeplatz

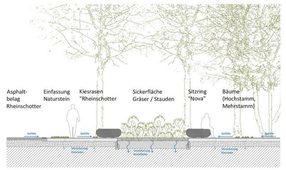
In den vorfabrizierten Sitzringen (Standardprodukt von Silidur) liegen leicht vertiefte Grünflächen, die das nicht befahrene Platzwasser aufnehmen und über die Humusschicht versickern lassen. Durch die Vertiefung ist bei Starkregen auch eine Anstauhöhe von 15cm gewährleistet, damit das Wasser gedrosselt dem Untergrund zugeführt werden kann. Das Oberflächenwasser des Patios wird in eine etwas grössere Grüninsel auf dem Messeplatz geführt. Das Dachwasser wird in einer unterirdischen Sickergalerie ausserhalb der Grundwasserschutzzone versickert. Das Oberflächenwasser der befahrbaren Flächen des Vorplatzes und der Anlieferung werden an die Kanalisation angeschlossen.

Zum Bachraum schliesst eine niedrige Sockelmauer den Messeplatz ab und bildet so einen Abschluss zum Naturraum. Die Sockelmauer mit leichter Erhöhung zum Messeareal bildet zudem die Entwässerungslinie zu den Einlaufpunkten.
Gedeckte Veloabstellplätze ordnen sich entlang der Allee unter den Bäumen an. Die Roller- und Motorradparkplätze gliedern sich, gedeckt mit einem schwebenden Dach entlang der Tiefgaragenabfahrt an. Dadurch wird der Vorplatz nicht von motorisiertem Verkehr, ausser für Anlieferungszwecke, befahren.
Rückseitig, zwischen dem Bachraum und der Halle, befindet sich der Betriebshof mit Anlieferung und Entsorgung. Zum bestehenden Eventplatz werden Parkmöglichkeiten für die LKWs geschaffen.

Durch die Durchsetzung mit den Inseln mit Kiesrasen und Grünflächen und den einheimischen Grossbäumen sowie der auf das Minium reduzierten versiegelte Flächen leistet die Umgebung einen positiven Beitrag zur Hitzeminderung und einem besseren städtischen Mikroklima.



Entwässerungskonzept



Schemaschnitt Sickerflächen

7. ERSCHLIESSUNG UND PARKIERUNG

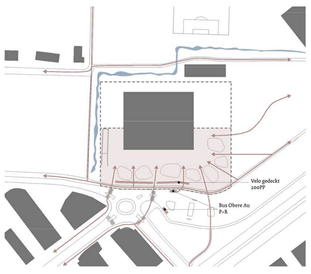
Die Erschliessung und Parkierung für den motorisierten Verkehr erfolgt via Pulvermühlestrasse. Die Zu- und Wegfahrt zur Einstellhalle und für die Anlieferungen führt über den gleichen Erschliessungspunkt. Die Anzahl Konfliktstellen mit dem Fuss- und Veloverkehr und die Anzahl Zufahrten können so minimiert werden.
Zur Maximierung der Rückstaulänge wurde die Einfahrtsschranke im UG positioniert. Eine Positionierung im EG ist ebenfalls möglich und würde den gemäss Norm erforderlichen Stauraum gewährleisten. Mit der vorgeschlagenen Positionierung können punktuelle Einfahrtsspitzen bei spezifischen Veranstaltungen jedoch besser bewältigt werden.
Die effiziente Anordnung der Parkfelder stellt einen optimalen Verkehrsfluss in die Einstellhalle und die einzelnen Parkfelder sicher und gewährleistet eine effiziente Entleerung der Einstellhalle nach Eventschluss.

8. ANLIEFERUNG

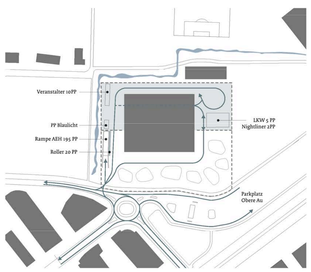
Die Anlieferung zur Halle erfolgt im Gegenverkehr mit einer Wendemöglichkeit nördlich der Halle. Verschiedene Abstellmöglichkeiten für Personenwagen, Lieferwagen und Lastwagen stehen zur Verfügung, ohne die Logistik zu behindern. Während Events können so punktuelle Anlieferungen komplett abseits der Besucherströme erfolgen.
Vor Eventbeginn ist auch ein Kreisverkehr unter Mitbenutzung des Messeplatz möglich und gewährt eine noch bessere Effizienz und Flexibilität der Logistik.

9. FUSS- UND VELOVERKEHR

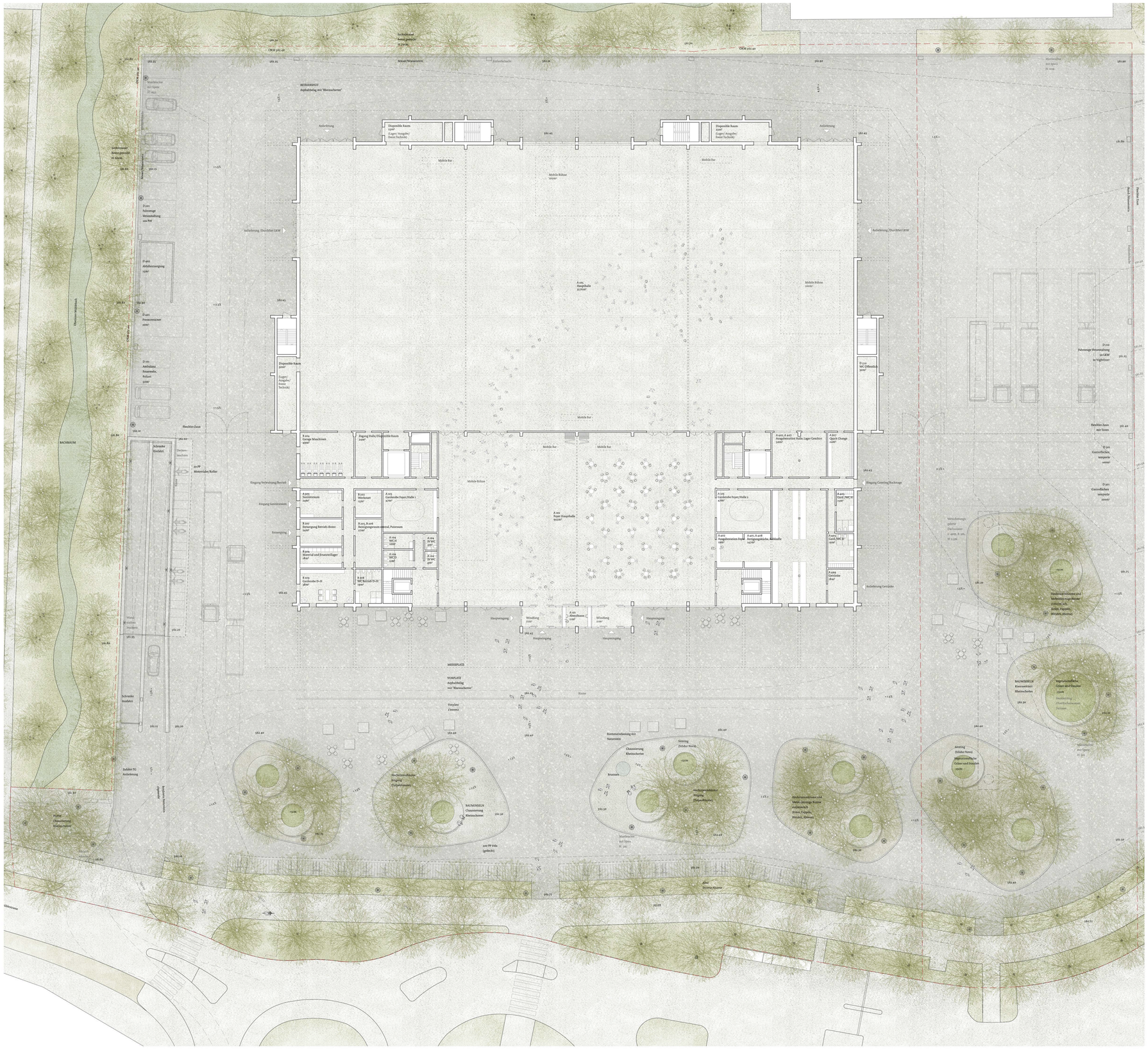
Der Fussverkehr kann von der Einstellhalle und den bestehenden Parkfeldern sowie von der Bushaltestelle und dem Rad- Gehweg sicher und direkt erreicht werden.
Die Veloabstellplätze stehen zentral und nahe dem Eingang in ausreichender Anzahl zur Verfügung. Die Abstellplätze sind witterungsgeschützt und gut einsehbar. Die Abstellplätze für Motorräder / Roller (welche nicht über den Rad- Gehweg anfahren dürfen) sind nahe der MIV-Erschliessung positioniert und können über diesen Erschliessungspunkt angefahren werden.



Langsamverkehr

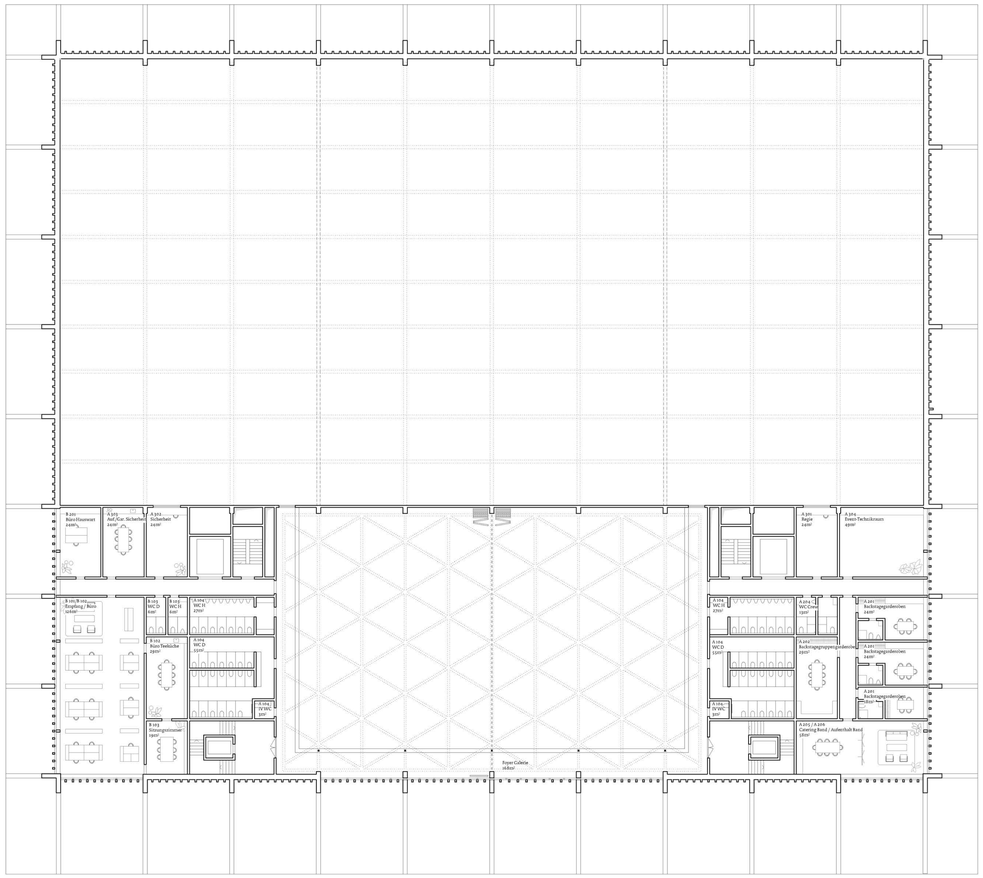


Motorisierter Verkehr



Erdgeschoss mit Umgebung 1:200

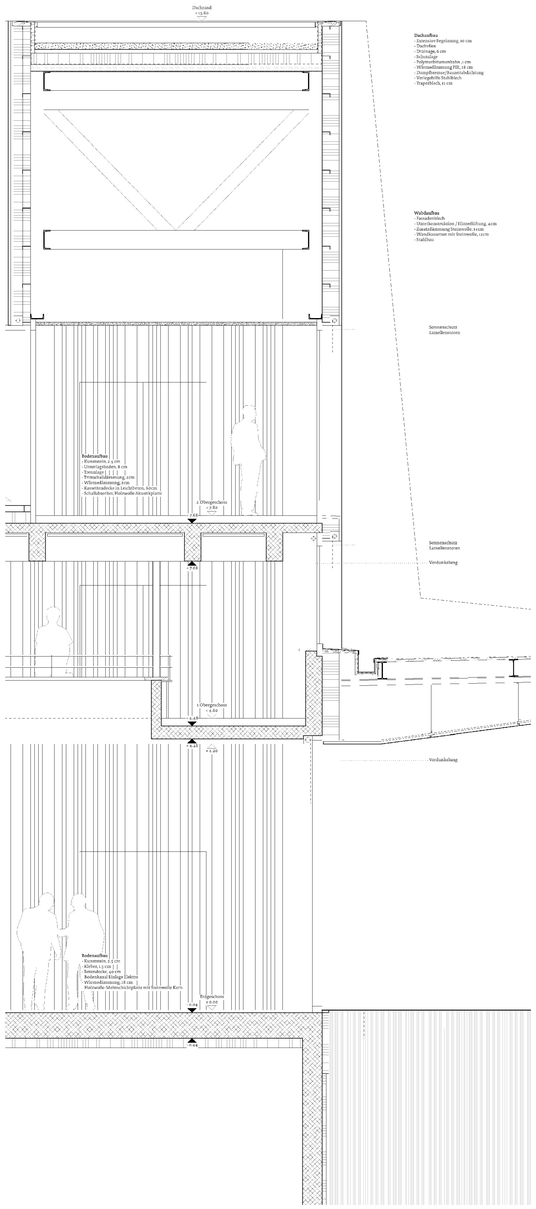
0 2 4 10 20m M. 1:200



0 2 4 10 20m M. 1:200



Teilansicht 1:33


Dachrand
+15.60
Dachaufbau
- Extensive Begrünung, 10 cm
- Substrat
- Drainage, 6 cm
- Schutzlage
- Polymerbitumenbahn, 2 cm
- Wärmedämmung, 30 cm
- Dampfsperre/Pressen/Abdichtung
- Verzinktblk Stahlblech
- Trapezblech, 0.1 cm
Wohnaufbau
- Fassadenblech
- Hinterlüftungsebene / Klimmfällung, 4 cm
- Einstellhämmung Steinwolle, 14 cm
- Holzständerwerk mit Steinwolle, 12 cm
- Stahlbau
Sonnenschutz
Lamellenstoren
Bodenaufbau
- Kiesmatte, 5 cm
- Unterlagsboden, 8 cm
- PE-Folie, 0.2 cm
- Trittschalldämmung, 2 cm
- Wärmedämmung, 20 cm
- Armierungsbeton, Flachdecke, 30 cm
- Schallschutzdecke Akustik Deckenplatten
2. Obergeschoss
+7.80
Sonnenschutz
Lamellenstoren
Vordunkelung
1. Obergeschoss
+4.60
Vordunkelung
Bodenaufbau
- Kiesmatte, 5 cm
- Unterlagsboden, 8 cm
- PE-Folie, 0.2 cm
- Trittschalldämmung, 2 cm
- Bodenheizung Hydrogr. Estrich
- Wärmedämmung, 18 cm
- Wärmedämmung, 18 cm
- Wärmedämmung, 18 cm